

Kinder der zweiten Ehe von Johannes Leube:

6. Anna Dorothea, * nach 1689, + Possenheim 1738, ∞ Lenkersheim 21.7.1736 Georg Friedrich Esper, * Langensteinach 4.5.1706, + Possenheim 27.2.1753, von Räubern ermordet, Sohn von Pfarrer Johann Friedrich Esper und Barbara Göß, Stud. Altdorf 1727, Vikar Possenheim 1735, Pfarrer ebd. 1738; er ∞ II 1739 Anna Elise Stöcker (+ 1779), Gastwirtstochter aus Langenfeld (die ∞ II Postmeister Geißendörfer), (Rittersch. Pfarrerb. 553)
7. Johann Georg, Pfarrer, s. Abschnitt 3.6
8. - 16. 9 Kinder der zweiten Ehe starben früh.

3.6 Johann Georg Leube (1697-1766)

Als den ersten württembergischen Leube können wir Johann Georg, den Sohn von Johannes Leube (Abschnitt 3.5) ansprechen; * Sommerhausen 8.9.1697, + Michelbach a.d. Bilz 18.5.1766. Sein sehr gut erhaltenes Grabdenkmal an der südlichen Außenwand der Kirche ist das älteste noch vorhandene Familiendenkmal der württembergischen Leube.

Johann Georg Leube studierte in Halle seit 9.7.1716; 1717 erwarb er dort den Magistergrad. Nach beendetem theologischem Studium wurde er am 10.8.1727 von Superintendent und Hofprediger Reinhardt in Obersontheim ordiniert. Reinhardt vermerkte im Kirchenbuch: "Nachdem bemeldeter Herr Müller nach Mittelfischach Ao.1727 berufen, wurde an seiner statt vociert H. M. Johann Georg Leube, H. Johannes Leube, Pfarrers in Possenheim in Franken, totius Limpurg. ministerii Senioris ehelicher Sohn; den 8. August hielt er seine Probepredigt und wurde examiniert, den 10. dt von mir ordiniert, den 23. November präsentiert und hielt nachmals seine Antrittspredigt aus Ephes. 6,18 - 20". Das Präsentationsdekret wurde vom Konsistorialrat und Amtmann Ritter verlesen, wie Leube später selber dazu gesetzt hat. Mit der Tochter Johanna Sibylla dieses Amtmanns Johann Friedrich Ritter und seiner Frau Anna Helena Spenglin verehelichte sich später der Diakon Leube am 12.10.1728 in Obersontheim. Johanna Sibylla Ritter war geboren in Welzheim am 16.3.1709, + Obersontheim 26.9.1768. (Vorfahren s. Abschnitt 6.2, S.184)

Seine Anstellung fand der junge Diakon Leube in Obersontheim, zunächst als "Hochgräfl. Limpurg. Gemeinschaftl. Hof-Caplan", er hatte also keine reguläre Pfarrstelle. Jedoch war Leube vom Tod des



Denkstein für Johann Georg Leube
an der südlichen Außenmauer der Kirche
in Michelbach an der Bilz

"Hier ruhen die Gebeine des getreuen Knechts Gottes, des
hochehrwürdigen und hochgelehrten Herrn, Herrn M. Johann
Georg Leube, welcher in dem Weinberg der Christlichen
Kirche 49 Jahr getreulich und eyfrig gedient, neml. als
Diaconus zu Ober Sontheim 18 Jahr, zu Mittelfischach 8
und dahier in die 15 Jahr als Pfarrer, bis Ihn sein Ober-
hirth Jesus Christus nach vieler Arbeits-Last u. voll-
brachten 68 Lebens Jahren den 18. May 1766 zu sich gefor-
dert hat."

Superintendenten Reinhardt 1737 an bis zu seinem Abzug 1744 als
einziger Geistlicher in Obersontheim, da die erste Pfarrstelle we-
gen Umbaus des Pfarrhauses (der Superintendentur) offen gehalten
wurde. Die Obersontheimer Wohnung war das Geburtshaus des Dichters
Christian Friedrich Daniel Schubart, dessen Vater als Kantor den
oberen Stock des Schulhauses mit dem Diakon teilte. Leube hat den
späteren Dichter am 25.3.1739 getauft.

Pfarrer Leube hatte 1743 gehofft, die mit der Superintendentur verbundene Pfarrstelle in Obersontheim zu erhalten. Die Stelle erhielt jedoch Pfarrer Weiler von Edelfingen. Denn es entsprach den Gepflogenheiten der Herrschaft, sich regelmäßig einen auswärtigen Geistlichen zum Hofprediger zu berufen. So hat sich Johann Georg Leube um einen anderen Posten bemüht. Im Dezember 1743 wurde er auf die erledigte Pfarrstelle in Mittelfischach, nicht weit von Schwäb. Hall berufen, am 27. Januar 1744 zog er dort auf und am 2. Februar wurde er der Gemeinde präsentiert. Superintendent Weilers Bericht über die Investitur Leubes in Mittelfischach:

"Anno 1744 d. 2. Febr. habe ich zu Mittelfischach H. M. Johann Georg Leube, der 17 Jahre als Caplan [in Obersontheim] rühmlich gestanden, als Pfarrer präsentiert, wobei folgendes geschehen: Früh um 8 Uhr sind wir auf Schlitten hingefahren, sc. ich Superint. Weiler, H. Rath und Amtmann Keyssler, H. Canzleisecretarius Gostenhöfer & künftiger hiesiger H. Caplan Hörner als Assistent, & stiegen am Wirtshaus ab. Drüben in Mittelfischach sind wir um 9 Uhr in die Kirche gegangen." Nach dem Gemeindegesang wurde Pfarrer Leube der Gemeinde vorgestellt, die offiziellen Gäste aus Obersontheim traten mit Leube vor den Altar, Sekretär Gostenhöfer las das herrschaftliche Dekret ab, Dekan Weiler hielt sodann eine Predigt über Lukas 8,8: Wer Ohren hat zu hören, der höre! Darauf erfolgte die offizielle Präsentation Leubes. Nach dem Lied "O Gott, du frommer Gott" hielt der neue Pfarrer seine Antrittspredigt über das sonntägliche Evangelium. Nach dem Schlußlied gab er den Segen. Das Mittagessen nahmen alle gemeinsam im Wirtshaus ein. Der Nachmittags-gottesdienst fiel aus, weil man erst um 12 Uhr aus der Kirche kam.

Vier Wochen später wurde in Mittelfischach im eben bezogenen Pfarrhaus das achte Kind Gotthilf Philipp Friedrich geboren; durch ihn wurde der Name Gotthilf in der Familie üblich, der sich über 200 Jahre bis heute fortgeerbt hat (Abschnitt 5.3 Nr.1.7.3, S.153).

Die Pfarrei Mittelfischach versah Joh. Georg Leube, bis er Anfang Juli 1752 als Pfarrer nach Michelbach an der Bilz, am Fuß des Einkorn bei Schwäb. Hall, kam.

Aus seiner Amtszeit in Michelbach wird in einer Pfarrchronik als besonderes Ereignis das Friedensfest 1763, nach Ende des Siebenjährigen Krieges erwähnt. Es wurde Palmsonntag gefeiert. Leube hielt die Predigt über Jesaja 52,7: Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße der Boten, die da Frieden verkündigen... Am 6. Oktober 1765 hielt er die Gedächtnis- und Leichenpredigt für den in Innsbruck



Johann Georg Leube, 1697 - 1766

die Zeichnung trug die Umschrift: M. Johann Georg Leube Pastor
zu, Natus Sommerhausen 1697 d.9.Sept. Denatus 1766, d.18.May

am Schlag gestorbenen Kaiser Franz I. über Daniel 2,21: Er ändert
Zeit und Stunde; er setzt Könige ab und setzt Könige ein ...

Joh. Georg Leube wirkte in Michelbach bis zu seinem Tod 1766. Er
starb an einer Brustkrankheit, die ihn 16 Wochen ans Krankenlager
fesselte. Die Leichenpredigt hielt Superintendent Weiler, dessen
erste Amtshandlung als Superintendent die oben beschriebene Inve-
stitur Leubes in Mittelfischach gewesen war. Er sprach über 2.Kor.
4,16: Ob unser äußerlicher Mensch verdirbt, so wird doch der inner-
liche von Tag zu Tag erneuert.

Joh. Georg Leubes Frau starb 2 Jahre nach ihm in Obersontheim. Sie war nach dem Tod ihres Gatten dorthin zu ihrem Sohn gezogen.

Leube scheint ein pünktlicher, gewissenhafter Geistlicher gewesen zu sein. Im Pfarrarchiv Obersontheim existiert noch ein von ihm beschriebenes gebundenes Heft. Es enthält die Abschrift der Fundation des Obersontheimer Waisenhauses, eine Kopie der Limpurgischen Consistorial-Konstitution vom 3.4.1695, eine Beschreibung der Kompetenz der Pfarrei Hellmitzheim und anderes; namentlich aber auch verschiedene Mittel gegen eine Viehseuche, die damals grassiert haben muß. (Leube I S.22, 90; Pfarrerb.Württ.Franken 1541)

Die Ehe Johann Georg Leubes mit Sibylla Ritter wurde mit 11 Kindern gesegnet:

1. Christian Wilhelm Heinrich David, * und + Obersontheim 16.10.1729
2. Johann Christian Wilhelm, * und + Obersontheim 5.11.1730
3. Johann Christian, * Obersontheim 4.1.1732, + Maienfels 29.4.1809, Pfarrer in Weiler bei Weinsberg 1756, Maienfels 1765; ∞ I 1.6.1756 Maria Rosina Jäger, * 2.12.1738, + Weiler 29.5.1757, Tochter von Georg David Jäger, Ritterschaftl. Syndikus beim Kanton Odenwald, und der Jakobine Rittmann; ∞ II 8.11.1757 Charlotte Ros. Marg. Rittmann, * 15.10.1739, + Maienfels 14.11.1810, Tochter von Johann Georg Rittmann, Pfarrer in Maienfels, und der Anna Helene Hezel
4. Dorothea Margarethe Katharina, * Obersontheim 16.7.1735, + 14.8.1806, ∞ Michelbach 25.9.1764 Johann Friedrich Jüdler, Amtspfleger in Löwenstein, Kammersekretär in Gaildorf
5. Helena Juliane Sophie, * Obersontheim 29.9.1739, + Bartholomä 17.12.1810, ∞ 1779 Friedrich Wilhelm Beck, Pfarrer in Bartholomä 1778 - 1792
6. Georg Christoph Gottfried Lorenz, * Obersontheim 22.1.1740
7. Sophie Philippine Sybille Marie, * Obersontheim 11.8.1742, + 12.8.1742
8. *Gotthilf* Philipp Friedrich, Pfarrer, s. Abschnitt 3.7, S.27
9. Johann David, * Mittelfischach 22.9.1746
10. Anna Wilhelmine Sophie, * Mittelfischach 25.10.1750, + Obersontheim 3.11.1820, ∞ Gaildorf 20.1.1778 Christian Wilhelm Albrecht Müzel, * Höttingen 11.11.1743, + Obersontheim 12.10.1812, Amtmann in Obersontheim. Er ist der Bruder von Gotthilf Leubes Frau Joh. Luise Jul. Müzel (Abschnitt 3.7, S.27)
11. Johann Ernst Friedrich, * Michelbach 8.2.1753

Sieben der elf Kinder starben schon in früher Jugend, fünf davon schon am Tag der Geburt oder am Tag danach.

Die beiden groß gewordenen Söhne Gotthilf (Abschnitt 3.7) und Johann Christian ergriffen den Beruf des Vaters. Johann Christian verlor seine erste Frau Marie Rosine Jäger bei der Geburt des ersten Kindes, seine zweite Frau Charlotte Rittmann schenkte ihm 17 Kinder. Das achte war der Sohn Wilhelm Ernst, Konditor und Spezereihändler in Ulm, *Stammvater der Ulmer Leube-Linie*; das 12. Kind war der Sohn Georg Heinrich Ludwig, Pfarrer in Maienfels, *Stammvater der Maienfelser Linie*.

Besonders markante Vertreter der Ulmer Linie waren der Sohn des Konditors, der Apotheker Ernst Gustav Leube, der sich als Gründer zahlreicher Zementfabriken und Förderer der süddeutschen Zementindustrie einen Namen machte, und Dr. Wilhelm Olivier von Leube, Enkel des Konditors, Internist und Magenspezialist an der Universität Würzburg, auf den die "Leube-Kur" zurückgeht. (Leube I S.26 ff, 95 ff; Leube II; Schwäbische Lebensbilder VI, S.325-336)

3.7 Gotthilf Philipp Friedrich Leube (1744-1812)

In der Reihe der Leubeschen Vorfahren tritt uns das Bild von Gotthilf Ph.Fr. Leube, Sohn von Johann Georg (Abschnitt 3.6), * Mittelfischach 9.3.1744, + Gaildorf 13.5.1812, nicht so plastisch vor das Auge, wie das seines Großvaters oder Vaters und das seiner Nachkommen.

Bei seiner Investitur als Pfarrer in Münster bei Gaildorf 1793 trug Gotthilf Leube der Gemeinde seinen Lebenslauf vor:

"Damit eine hiesige werthe Gemeinde auch wissen könne, wer ihr zukünftiger Lehrer seyner Herkunft nach sey & wie ihn die Vorsehung Gottes geleitet & hierher geführt habe, so habe ich folgendes zu bemerken. Ich Gotthilf Philipp Friedrich Leube, hier gegenwärtig, habe durch die Gnade des Höchsten das Licht der Welt erblickt zu Mittelfischach den 9ten März 1744. Die Eltern, denen ich nächst Gott mein Daseyn zu danken habe, waren weil. M. Johann Georg Leube, damals Pfarrer zu Mittelfischach; meine Mutter hieß Anna Sibilla & war eine geborene Ritterin. Nach der ersten leiblichen Geburt wurde ich den andern Tag durch das Bad der heil. Taufe wiedergeboren & in das Gnadenreich Jesu versetzt. Bey welcher heil. Handlung als Zeugen mich vor dem dreyeinigen Gott mit Rede und Antwort vertreten haben: